

Interdisziplinäres Forum

Lausitzer Rhythmen: Hören, Erinnern, Leben

04.06.2026 13:00 / Signallabor, Georgenstraße 47, Raum 2.26

05.06.2026 09:00 / Kunsthalle Lausitz, Cottbus

Veranstalter

Prof. Dr. Astrid Schwarz, Lehrstuhl „Allgemeine Technikwissenschaft“ (BTU Cottbus-Senftenberg) und Prof. Dr. Shintaro Miyazaki, Juniorprofessur „Digitale Medien und Computation“ (HU Berlin)

Donnerstag, 4. Juni 2026

13:00 – Eröffnung, Astrid Schwarz und Shintaro Miyazaki

13:30 – Transformationen Klanglandschaft RUHR – Richard Ortmann & Uta C. Schmidt

14:15 – Resonanzraum Lausitz – Adrian Dorschner

15:00 – Pause

15:15 – Akustische Ökologien von Braunkohleregionen – Peter Cusack & Udo Noll

16:00 – Analyse durch Synthese – Anne Dippel, Alastair Mackie & Sarah Thanner

Freitag, 5. Juni 2026

09:15 – Ein Lausitzer Glockenspiel? – Stefan Henschler & Jan Magister

09:45 – Landscape Leeway und die Zukunft von Opolno Zdrój – Constanze Fischbeck

10:45 – Pause

11:00 – Zeitgenössische Musik und Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Lausitz –

Albrecht von Massow

12:00 – Mittagspause

13:00 – Zwischen Findlingen, Förderbrücken und Erinnerung – Toni Schneider & Göran Liebchen

13:45 – Living Library – Eva Lopez

14:15 – Pause

14:30 – Es liegt was in der Luft – Alexandra Skedzuhn-Safir

16:00 – Pause

16:15 – Kurzpräsentationen und Diskussion lokaler Projekte

17:30 – Abschluss

Transformationen Klanglandschaft RUHR: – Strukturen – Rhythmen – Erinnerungsorte

Es gibt viele gute Gründe, sich zwischen der Lausitz und dem Ruhrgebiet über Rhythmen des Strukturwandels auszutauschen: Beide Regionen organisieren den Wandel von der Industriegesellschaft zur Industriekultur. Damit einher geht auch die Veränderung der jeweiligen Soundscapes. Unser seit Anfang der 1980er Jahre angelegtes Archiv zur Klanglandschaft Ruhrgebiet wurde angeregt durch den Klangforscher Murray Schafer (1933-2021): So fordert er, Klänge und Geräusche als wichtige historische Artefakte wahrzunehmen. Ein sorgfältig angelegtes Archiv gerade verschwindender Klänge könnte eines Tages von großem Wert sein. Zudem übernahmen wir sein Credo, dass einzigartige Klangzeichen es verdienen, „in die Geschichte einzugehen wie eine Beethoven-Sinfonie.“ Für eine historisch-kritische Beschäftigung mit Klang und gesellschaftlichem Wandel ist zudem sein Konzept des „Heiligen Lärms“ eine wichtige Grundlage.

Wir werden über die technischen Dimensionen unserer Field-Recordings und der Dokumentation sprechen, über Installationen, Kompositionen und Rekonstruktionen, gesellschaftliche Kommunikation, Erinnerungskultur und Forschung.

Richard Ortmann, * 1955 in Herne; Musiker, Komponist, Klangforscher; seit Beginn der 1980er Jahre zus. m. Ralf R. Wassermann Dokumentation der montanindustriellen Klanglandschaft des Ruhrgebiets, später auch Oberschlesiens. Für die Reihe Akustische Kunst des WDR-Autor des Hörspiels „Einmal Herne und zurück“; Soundinstallationen für Museen u.a. das Ruhrmuseum auf dem Welterbe Zollverein (Essen) und Ausstellungen wie ‚Karl Marx und der Kapitalismus‘ (Deutsches Historisches Museum).

Dr. Uta C. Schmidt, *1958 in Herne, Studium der Geschichte und Kunstgeschichte; Forschung und Vermittlung an den Schnittstellen von Raum, Wissen, Geschlecht, Macht; Kuratorin im DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst; Vorstandsmitglied im Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.; parallel seit dem Aufbau des Klangarchivs wissenschaftliche Befassung mit Fragen nach Klang und Krach; früh Publikationen zum Zusammenhang von Klangraum und Erinnerung u.a. „Das akustische Denkmal der Zeche Minister Stein“ (Technikgeschichte 2005).

Resonanzraum Lausitz

Der Vortrag beschäftigt sich mit Soundscape als einem Werkzeug räumlicher Analyse und architektonischen Entwerfens im Kontext der Lausitz. Ausgangspunkt sind Feldforschungen, Soundwalks und Entwurfsarbeiten, die im Studio New Lusatia / Studijo Nowa Łużyca an der Architekturfakultät der BTU Cottbus entstanden sind und ländliche Transformationsräume, alte Hofstrukturen und sorbische Kultur in der Nieder- und Oberlausitz untersuchen.

Wir stellten uns die Frage, ob es einen spezifischen Klang der Lausitz gibt und wie sich sozio-kulturelle, ökologische und räumliche Phänomene akustisch einschreiben und so zu einem besseren Verständnis dieser unter starkem Transformationsdruck stehenden Region beitragen können.

Die Untersuchung reicht von Geräuschen alter Vierseithöfe, Wind, Tierstimmen und Materialklängen bis hin zu Sprache, Ritualen und kollektiven Praktiken der sorbischen Gemeinschaft. Für uns wurden diese Klänge zu einem Werkzeug räumlicher Wahrnehmung und zu einem Ausgangspunkt der architektonischen Entwurfsarbeit.

Uns interessierte, wie durch das bewusste Sich-Einstimmen auf die Klanglandschaft eines Hauses, eines Ortes oder einer ganzen Region andere, poetische Zugänge zum Raum entstehen können. Das oft unterbewusste Hören eröffnet eine niedrigschwellige Wahrnehmung des Raums, der nicht an fachliche oder intellektuelle Vorbildung geknüpft ist. Darin sahen wir die Chance, Räume inklusiver und offener zu denken.

Anhand konkreter studentischer Entwurfsprojekte, Soundcollagen und Samplings wird gezeigt, wie sich durch das Verschieben und Neuarrangieren vorhandener Klänge neue Perspektiven auf Räume und Landschaften eröffnen können.

Adrian Dorschner studierte Architektur an der TU Dresden, der ETSAV in Barcelona und der ETH Zürich. Nach seinem Diplom im Jahr 2008 arbeitete er als Architekt bei Diener & Diener Architekten in Basel. Seit 2010 führt er gemeinsam mit Tobias Kahl ein Architekturbüro in Leipzig. Seit 2017 lehrt er an der Architekturwerkstatt St. Gallen und war 2023/24 Gastprofessor für Bauen im Bestand an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus.

Akustische Ökologien von Braunkohleregionen

Was erfahren wir über Orte durch ihr Hören? Peter Cusack und Udo Noll stellen Feldaufnahmen aus drei Braunkohleregionen vor: Nordböhmen, die Lausitz und Garzweiler. Ihre künstlerische Praxis im Bereich Environmental Sound und Acoustic Ecology geht davon aus, dass akustische Wahrnehmung Zugänge eröffnet, die jenseits von Bild und Sprache liegen. In Klanginstallationen werden die akustischen Folgen industrieller Landschaftstransformationen erfahrbar gemacht und diskutiert.

Peter Cusack ist Klangforscher und Musiker mit einem besonderen Interesse an Umgebungsgeräuschen und akustischer Ökologie. Zu seinen Projekten zählen Gemeinschaftskunst, Forschungen zu Klang und unserem Ortsgefühl sowie Dokumentaraufnahmen in Gebieten von besonderem akustischem Interesse (Baikalsee, Aralsee, Sperrzone von Tschernobyl, Ölfelder am Kaspischen Meer oder britische Nuklearstandorte).

Udo Noll ist Medienkünstler und arbeitet seit 2001 mit "radio aporee" an Klangkunst und experimentellem Radio. Im Jahr 2006 entstand "radio aporee ::: maps", eine globale akustische Kartografie aus Field Recordings. Für interaktive Audiowalks entwickelte Noll 2010 die Plattform "miniatures for mobiles".

Analyse durch Synthese – Klanethnografische Daten als epistemisches Instrument der Medientheorie

Aufnahmegeräte sind keine neutralen Werkzeuge: Sie filtern, komprimieren und priorisieren Frequenzen, bevor das Hören überhaupt beginnt. Der Vortrag schlägt vor, diese mediale Bedingtheit produktiv zu wenden – Sound nicht als Dokument, sondern als bearbeitbares Material zu begreifen, in dem das, was als Rauschen oder misslungene Aufnahme gilt, durch ludisches Sampling, Looping und Resequenzieren zum Erkenntnisinstrument wird. Anhand der Arbeit im Sonic Anthropology Research and Synthesis Studio ([sonARS studio](#), Universität Jena) und unserer Forschungserfahrungen sowie eigener Praxis im Bereich der Sound Synthesis und durch Workshops und Lehre mit Sound Ethnography zeigt sich, wie Analyse durch Synthese entsteht und dabei

hermeneutische und anti-hermeneutische Bewegungen verschränkt werden – ein methodischer Modus, der Sound Studies, Kulturanthropologie, Medientheorie und Praktiken des attunements verbindet. Klang tritt so als situiertes, relationales und medientechnisch vermitteltes epistemisches Instrument hervor, um Modulationen von Wahrnehmung zu ermöglichen.

SonARS – Sonic Anthropology Research and Synthesis Studio (Universität Jena) erforscht Sound als epistemisches Material an der Schnittstelle von Sound Studies, Medientheorie und ethnografischer Praxis. Im Zentrum steht ludisches Sampling: Feldaufnahmen werden nicht nur dokumentiert, sondern bearbeitet, geloopt, sequenziert und kollektiv gehört, um das vermeintlich Störende – Rauschen, Atmosphäre, Zufall – als Erkenntnisquelle zu erschließen. Mitglieder sind PD Dr. Anne Dippel (HBK Braunschweig / FSU Jena), Dr. Alastair Mackie (FSU Jena) und Dr. des. Sarah Thanner (FSU Jena).

PD Dr. Anne Dippel ist Kulturanthropologin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Ihre Arbeit verbindet Wissenschafts- und Technikforschung mit Medientheorie, Spielforschung und sonischer Ethnografie; sie forscht u.a. zu Wissenskulturen in der Hochenergiephysik am CERN, zu KI-Kulturen und – im Rahmen von SonARS – zu Sound als epistemischem Material.

Zwischen Findlingen, Förderbrücken und Erinnerung – Bergbauerfahrungen aus der Lausitz

Im Mittelpunkt der kurzen Vorstellung stehen persönliche Erfahrungen aus dem Lausitzer Bergbau sowie Gedanken, die im Rahmen meiner Bachelorarbeit „Zwischen Kohle, Sand und Maschinen: Die Objektbiografie eines Findlings im Lausitzer Bergbau“ entstanden sind. Ausgangspunkt ist dabei der praktische Arbeitsalltag im Tagebau, der Umgang mit Großgeräten, Landschaftseingriffen, technischen Abläufen und den Menschen, die in diesen Strukturen gearbeitet haben. Am Beispiel des Findlings soll gezeigt werden, wie scheinbar einfache Objekte zu Trägern von Erinnerung, regionaler Identität und gesellschaftlichen Bedeutungen werden können. Die Vorstellung versteht sich dabei weniger als klassischer Vortrag, sondern eher als ein offener

Zugang zu Fragen von Technik, Arbeit, Landschaft und Erinnerungskultur in der Lausitz.

Toni Schneider, geboren 1992, Studium der Kultur- und Technikwissenschaften sowie der Digitalen Gesellschaft an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus–Senftenberg, derzeit Masterstudium an der Technischen Universität Chemnitz. Zuvor Tätigkeit im Lausitzer Bergbau sowie in der industriellen Produktion.

Göran Liebchen hat eine POS-Lehrausbildung als Schlosser und Maschinist für Tagebau Großgeräte im BKK Senftenberg und eine Meisterausbildung in den Fachrichtungen Bergbau/Bergbautechnologie/Industriemeister Metall BKK Senftenberg/Laubag gemacht. Er übte im Tagebau Meuro die Tätigkeiten eines Geräte-, Bohrzeug- und Hebezeugführers bzw. Kranfahrers sowie die Funktion des Schichtmeisters in den Bereichen TEW (Transport, Entwässerung, Werkstätten) sowie Vorschnitt und Grube aus und war darüber hinaus im Rahmen der Bauüberwachung als Unternehmerkontrolleur des Auftraggebers LMBV mbH in unterschiedlichen Bauprojekten eingesetzt.

Ein Lausitzer Glockenspiel? – Forschungen am Tragrollenprüfstand der BTU

Tragrollen – zu Tausenden eingebaut in den Gurtförderanlagen der Lausitzer Braunkohlenreviere – verhalten sich akustisch gesehen sehr ähnlich wie Glocken. Das kann unter Umständen zu ungewollten Lärmemissionen führen, welche eine Beeinträchtigung für Beschäftigte und Anwohner darstellen können. Die Forschungen am Tragrollenprüfstand der BTU beschäftigen sich mit diesem Thema, um die Schallemissionen von Gurtförderanlagen zu senken, und die Ergebnisse werden in der Praxis bereits angewendet.

Stephan HERNSCHIER und **Jan MAGISTER** sind wissenschaftliche Mitarbeiter im Fachbereich Maschinenbau der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus – Senftenberg.

Zeitgenössische Musik und Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Lausitz – Spiegel von Heimat und Heimatverlust?

Die Lausitz war sowohl als Kampf- und Flüchtlingsregion des Zweiten Weltkriegs wie auch nachfolgend als wichtige Wirtschaftsregion der DDR durch den Abbau von Braunkohle immer

wieder tiefgreifenden Transformationen ausgesetzt. Mit ihnen ging oft der Verlust von Heimat einher, sodass es für viele Menschen nahe lag, nach kulturellen Bewahrungsformen von Heimat zu suchen. Gefragt werden kann daher, inwieweit sich dies in zeitgenössischen Werken der Musik und Literatur widerspiegelt. Gefragt werden kann aber auch, inwieweit hier mehr als nur Widerspiegelung vorliegt.

Albrecht von Massow, *Gemeinsames Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena*;

Forschungsschwerpunkte: Musik des 18.–21. Jahrhunderts, Eurasischer Kulturraum, Musikterminologie, Musikphilosophie, Ästhetik und Analyse, Interdisziplinäre Ästhetik; Gründer und Mitherausgeber der Schriftenreihe *KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft*; von Oktober 2017–Oktober 2025 Präsident der *Deutschen Liszt-Gesellschaft*; seit November 2012 im Vorstand der *Stiftung Landschaftspark Nohra*.

Living Library

Meine künstlerische Recherche zu fossilen Wäldern und versunkenen Sumpflandschaften sehe ich als gespeichertes Zeitarchiv.

Es geht um Themen einer spekulativen Rekonstruktion mit 3D-Visualisierung und Audioarbeit auf Grundlage des fossilen Holzes und dessen chemischen Elementen. Und um die Position eines neuen Waldes in einer Rohstoffgewinnung gezeichneten Landschaft.

Eva-Maria Lopez lebt und arbeitet in Paris und Karlsruhe. Sie studierte Agrarwirtschaft in Kassel sowie Bildende Kunst an der Staatlichen Akademie der Künste Karlsruhe. Die Pole ihrer Ausbildung spiegeln sich in ihrer interdisziplinär und konzeptuell geprägten künstlerischen Arbeit – in den Medien Fotografie, Augmented Reality und Installation arbeitet Lopez vor allem mit Pflanzen und ihren Ökosystemen. In den Fokus ihres Interesses rücken dabei Fragen der Biodiversität und des Zusammenspiels zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren, sowie die damit einhergehenden historischen und gesellschaftlichen Kontexte. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei genderspezifischen wie auch kolonialgeschichtlichen Fragestellungen.

Zahlreiche internationale Projekt- und Ausstellungsbeiträge – u.a. ZKM, Karlsruhe, EKO Triennale, Maribor; Oslo Fjord Triennale, Norwegen; ISEA SYMBIOSIS, Paris; UNESCO City of Media Arts, Karlsruhe; Biennale Némó, Paris, Nationalgalerie Riga, Lettland; Centre d'art contemporain, Bourges; Deutsches Archäologisches Institut, Tunesien.

Landscape Leeway und die Zukunft von Opolno Zdrój

Constanze Fischbeck stellt in ihrem Vortrag zwei Beispiele von künstlerischen Strategien des Umgangs mit vom Tagebau geprägten Landschaften in der Lausitz vor. Während es im ersten Teil um eine immaterielle Möglichkeit der Verortung durch Musik geht, widmet sich der zweite Teil einer fortlaufenden Recherche über die Praxis der Plein Airs im polnischen Opolno Zdrój/Tagebau Turów von 1971 – 2026.

Constanze Fischbeck arbeitet als Szenografin und Filmemacherin im Kontext von Theater und Bildender Kunst. Ausgangspunkt ihrer Arbeiten ist der Raum, die Gegenwart und der gesellschaftliche Kontext spezifischer Orte. Über die Analyse des Raumes widmet sie sich urbanistischen und landschaftlichen Fragestellungen sowie postkolonialen und erinnerungspolitischen Themen. In ihren filmischen Arbeiten verbindet sie Techniken des Experimentalfilms mit performativen und diskursiven Elementen. Seit 2019 lehrt sie als Professorin für Szenografie an der Hochschule für Gestaltung (HfG) Karlsruhe.

Es liegt was in der Luft

Das Messen, Bewerten oder Nachdenken über das bauliche Erbe erfolgt in der Regel überwiegend über das Sehen, während andere Sinneseindrücke oft vernachlässigt werden. Der Vortrag setzt daher bei der bislang wenig beachteten Geruchswahrnehmung an und untersucht deren Einfluss auf die Atmosphäre eines Ortes sowie ihre Bedeutung für die Identitätsbildung. Anhand mehrerer Fallbeispiele werden unterschiedliche Fragen, methodische Werkzeuge sowie die graphische Visualisierung der Forschungsdaten in den Blick genommen. Begleitet wird der Vortrag von

praktischen Übungen zur Reflexion olfaktorischer Sinneseindrücke.

Dr. phil. Alexandra Skedzuhn-Safir ist als Lehr- und Forschungsmitarbeiterin am Fachgebiet für Denkmalpflege an der BTU Cottbus–Senftenberg tätig. Sie wurde in Italien zur Restauratorin ausgebildet, studierte Konservierung von Architekturoberflächen (B.A. an der HAWK), World Heritage Studies (M.A. an der BTU) und wurde 2019 an der BTU promoviert. In ihrem Habilitationsvorhaben befasst sie sich mit der olfaktorischen Wahrnehmung von Orten, deren Bedeutung für die Identitätsbildung sowie deren Relevanz für die Denkmalpflege.

Ausgezeichnet hörens-wert. Die Erzählreise durch das Erbe der Lausitz

Die Audioreise „*Ausgezeichnet hörens-wert*“ zeigt, wie Menschen über Klang, Geschichten und Emotionen für die Lausitz begeistert werden können. Durch die Verbreitung in Alltagsräumen wird die Audioreise niedrigschwellig einem breiten Publikum zugänglich gemacht und dort erlebbar, wo Menschen unterwegs sind und ihre Umgebung bewusst oder unbewusst wahrnehmen.

Der Vortrag gibt Einblicke in die Konzeption, Vermarktung und Wirkung der Hörreise und zeigt, wie Audioformate regionale Identität stärken, Strukturwandel emotional vermitteln und Interesse für Kultur-, Natur- und immaterielles Erbe wecken können.

Susann Troppa studierte Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Tourismus (B.A.) sowie Internationales Tourismusmanagement mit Schwerpunkt Marketing (M.A.) an der Hochschule Zittau/Görlitz. Seit 2023 leitet sie das länderübergreifende Projekt *Erbe der Lausitz (UNESCO 5)* beim Landesamt für Umwelt Brandenburg, das die Lausitzer UNESCO-Stätten sowie das immaterielle Kulturerbe der Sorben miteinander vernetzt und als Zukunftspotenzial einer Region im Strukturwandel sichtbar macht. Als einziges Projekt in der EU wurde *Erbe der Lausitz (UNESCO 5)* zwei Jahre in Folge mit einem Internationalen Bildungspreis der Deutschen UNESCO-Kommission und der Henkel Stiftung ausgezeichnet. Die Audioreise „*Ausgezeichnet hörens-wert*“ ist eines der Formate, das mit Mitteln aus diesem Förderpreis umgesetzt werden konnte.

Notizen:

Notizen: